

08
2012

Jahrgang 02

Wissenschaft & Forschung *Japan*



筑波大学
University of Tsukuba



- Die Universität Tsukuba im Profil
- Kooperationen und Trends
- Neues aus der Forschung



Seite 17 & 18

JSPS-Club

Das Japan-Netzwerk

Inhalt

- | | | | |
|-----------|----------------------------|-----------|-----------------------------------|
| 2 | Inhalt Impressum | 12 | Kurzmeldungen |
| 3 | Editorial | 15 | Personen |
| 4 | Kooperationen | 16 | Ausschreibungen & Stellenmarkt |
| 7 | Trends | 17 | Der JSPS-Club: Das Japan-Netzwerk |
| 9 | Universität Duisburg-Essen | 19 | Termine |
| 10 | Universität Tsukuba | | |



Einige der Berichte in diesem Magazin sind mit einem Webcode, wie unten abgebildet, versehen. Die angegebene Ziffernfolge können Sie in das Suchfeld auf www.network-for-science.net eintragen und gelangen direkt zu weiterführenden Informationen.



Suchen: 10000 auf: www.network-for-science.net

Über Twitter erhalten Sie drei bis vier Mal pro Woche Meldungen zu Wissenschaft und Forschung in Japan und Korea.



@GanterRichter folgen

Impressum

Herausgeber:

NETWORK FOR SCIENCE, Sabine Ganter-Richter
Wurzerstr. 136, 53175 Bonn
Tel.: +49 (0)228 9 562 560
Fax: +49 (0)228 9 562 562
www.network-for-science.net
info@network-for-science.net

Redaktion:

Sabine Ganter-Richter (sgr)

Mitarbeit:

Alexander Tokarev

Abonnement | Vertrieb | Anzeigen:

NETWORK FOR SCIENCE, info@network-for-science.net

Design | Layout:

Ingo Wilsdorff, www.wilsdorff.biz
Seestraße 30, 54340 Rioll

Druck:

Druckerei Schwarz
Godesberger Str. 51, 53175 Bonn

Erscheinungsweise:

vierteljährlich

Abonnement | Einzelausgaben:

Einzelpreis: 8 €, Jahresabonnement: 30 €
Preise inkl. 7% MwSt. zzgl. Porto.
Der Bezug der digitalen Ausgabe per E-Mail ist kostenlos.
Das Magazin und ein Bestellformular finden Sie unter:
www.network-for-science.net

Bildagenturen dieser Ausgabe:

Fotolia

Manuskripteinsendungen:

Eingesandte Manuskripte und Fotos müssen frei sein von Rechten Dritter. Mit der Einsendung gibt der Verfasser die Zustimmung zum Abdruck im Magazin „Wissenschaft und Forschung - Japan“ sowohl in der Druck- als auch in der digitalen Ausgabe.

Redaktionsschluss:

Vier Wochen vor Erscheinen. Aktuelle Mitteilungen, Nachrichten und Terminkündigungen sollten laufend zugesandt werden.

Die in den Beiträgen geäußerten Ansichten geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Alle Informationen werden mit journalistischer Sorgfalt erarbeitet, für Verzögerungen, Irrtümer oder Unterlassungen wird jedoch keine Haftung übernommen.

Für die Inhalte von Werbeanzeigen und Ausschreibungen sind die jeweiligen Inserenten verantwortlich.

Japanische Namen werden in der landesüblichen Reihenfolge „Nachname Vorname“ angegeben.

Copyright:

NETWORK FOR SCIENCE
Nachdruck nur mit Quellenangabe.

ISSN 2192-3558 (Printausgabe)
ISSN 2192-3566 (Internetausgabe)
Ausgabe 08/2012, Jahrgang 02

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

im Dezember 2012 hat die Regierungskoalition aus Liberaldemokratischer Partei (LDP) und Komei-Partei ein neues Kabinett unter Premierminister Abe Shinzo aufgestellt.

Alle Ministerämter sind bis auf eine Ausnahme von LDP-Mitgliedern besetzt, so auch das Ministry for Education, Culture, Sports, Science and Technology. Der neue Minister Shimomura Hakubun (Jahrgang 1954) ist zuständig für die Neugestaltung des Bildungswesens. Dabei dürften persönliche Erlebnisse und Erfahrungen eine Rolle spielen: Im Alter von neun Jahren verlor Shimomura seinen Vater bei einem Unfall. Dank Stipendien konnte er trotzdem Oberschule und Universität besuchen. Nach seinem Abschluss an der pädagogischen Fakultät der Waseda Universität befasste er sich in verschiedenen Publikationen mit Veränderungen im Bildungsbereich und deren gesellschaftlichen Konsequenzen.

Im Fokus der neuen Regierung steht der Wiederaufbau in Tohoku und eine neue Energiepolitik. Wissenschaftlich fundierte Sicherheitsrichtlinien sollen die Grundlage für die Entscheidung über die Wieder-Inbetriebnahme der Atomkraftwerke bilden. Der Koalitionsvertrag sagt, dass durch „die beschleunigte Einführung erneuerbarer Energien die Abhängigkeit von der Atomkraft möglichst verringert werden soll.“

Premierminister Abe zeigt zudem großes Interesse an einem Ausbau der Beziehungen mit Europa in Politik und Wirtschaft. Angesichts des wirtschaftlichen Potenzials und der Einflussmöglichkeiten innerhalb der EU hierzulande, könnten Japan vertiefte Beziehungen zu Deutschland nützlich sein.

Abseits des politischen Geschehens in Tokyo beobachte ich zunehmendes Interesse aus Hochschulen in anderen Regionen des Landes, den Austausch mit deutschen Partnern auf- und auszubauen. Die Kooperationen sollen nicht nur auf dem Papier bestehen, es sind ganz konkret gemeinsame Aktivitäten geplant.

Ein Beispiel in dieser Ausgabe: Die Universität Tsukuba hat für die Niederlassung ihres Europa-Büros einen deutschen Standort gewählt. Auf den beiden Mittelseiten stellt sich die Universität und ihr Engagement mit und in Deutschland vor.

Mit herzlichen Grüßen,

Sabine Ganter-Richter



Sabine Ganter-Richter

*Diplom-Übersetzerin
Japanisch und Koreanisch*

Sabine Ganter-Richter ist Herausgeberin von „Wissenschaft und Forschung – Japan“ und Inhaberin von NETWORK FOR SCIENCE.

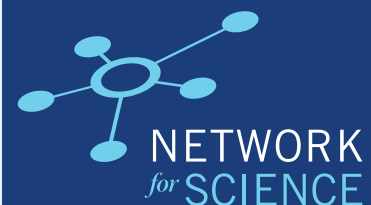
*seit 1995:
Freiberufliche Übersetzungen
Lehrauftrag, Universität Bonn*

*1995-2008:
Japan Society for the
Promotion of Science
JSPS Bonn Office*

*2008-2009:
Deutsche Forschungsgemeinschaft*

*Mitgliedschaften:
Deutsche Gesellschaft der
JSPS-Stipendiaten e.V.*

*Deutsch-Japanischer
Wirtschaftskreis e.V.*



NETWORK FOR SCIENCE
Wurzerstr. 136, 53175 Bonn

Tel: +49 (0) 228 9 562 560
+49 (0) 177 2 547 847
Fax: +49 (0) 228 9 562 562

www.network-for-science.net
info@network-for-science.net

Kooperationen

Neuer Aufruf im EU-Programm ICI ECP

Die Exekutivagentur für Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA) hat einen neuen Aufruf im Programm ICI ECP (Industrialised Countries Instrument – Education Cooperation Programme) veröffentlicht. Es können Vorhaben für Studiengänge mit gemeinsamem Abschluss (Joint-Degree-Projects) und gemeinsame Mobilitätsprojekte (Joint-Mobility-Projects) zwischen Einrichtungen in der EU und in Australien bzw. Japan, Neuseeland oder Südkorea gefördert werden. Antragsfrist ist der 15. Mai 2013.

Joint-Degree-Projects haben die Entwicklung und Verwirklichung von Studiengängen mit einem Doppel-, Mehrfach- oder gemeinsamen Abschluss zum Ziel. Konsortien aus mindestens zwei Hochschuleinrichtungen aus zwei verschiedenen EU-Mitgliedstaaten und mindestens zwei Einrichtungen des jeweiligen Partnerlandes können sich für eine Förderung bewerben. Besonders berücksichtigt werden Anträge, die einen Studiengang mit gemeinsamem Abschluss planen. In den gemeinsamen Mobilitätsprojekten werden Konsortien von Berufsbildungs- oder

Hochschuleinrichtungen aus der EU und dem jeweiligen Partnerland gefördert. Japan nimmt an dieser Förderlinie jedoch nicht teil.

Neben dem EU-Budget von 2,45 Millionen Euro stellen die Partnerländer Finanzmittel in vergleichbarer Höhe bereit. [Quelle: DAAD]

Weitere Informationen:

Education, Audiovisual & Culture Executive Agency
<http://eacea.ec.europa.eu>

EU-Japan Kooperation sucht weiteren europäischen Partner

EU-Japan Opening of LIMMS (EUJO-LIMMS) hat die Suche nach einem vierten europäischen Partner angekündigt. Die Ausschreibung geschieht in zwei Schritten: Bis 31. August 2013 können Interessensbekundungen eingereicht werden, im September erfolgt die offizielle Ausschreibung. Als Mitglied im Konsortium erwarten den neuen Partner EU-Fördermittel in Höhe von 200.000 Euro für Mobilität und Personalkosten für gemeinsame Projekte am LIMMS-Standort in Tokyo. Das Laboratory for Integrated Micro-

Mechatronics Systems (LIMMS) ist das erste europäische Labor für Micro- und Nanotechnologie in Japan. Seit 2011 ist neben der Schweiz und Finnland das Institut für Mikrosystemtechnik der Universität Freiburg an EUJO-LIMMS beteiligt. [Quelle: EUJO-LIMMS]

Weitere Informationen:

<http://limmshp.iis.u-tokyo.ac.jp/eujo/>
www.imtek.de

Europäische Hochschulmesse in Japan

„Study and Research in Europe: Quality - Diversity - Opportunity“ ist das Motto der zweiten „European Higher Education Fair“ in Japan, organisiert von der Delegation der Europäischen Kommission gemeinsam mit DAAD und Campus France.

Etwa 60 europäische Hochschulen, Sprach- und Kul-

turmittler informieren vom 17. bis 19. Mai 2013 in Tokyo und Kyoto über Studiengänge und Promotionsangebote vorwiegend in den Wirtschafts-, Geistes- und Sozialwissenschaften. Im Vorjahr kamen etwa 1300 Besucher zu dieser Hochschulmesse.

[Quelle: GATE Germany]

Deutsche Wissenschaftstage in Kyoto

Am 25./26. Oktober 2013 plant das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus Tokyo deutsche Wissenschaftstage an der Kyoto University. Die Informationstage sollen den deutsch-japanischen Austausch in Lehre und Forschung fördern und die Sichtbarkeit des Studien-, Forschungs- und Innovationsstandortes Deutschland in Japan weiter steigern.

Mit einem zweitägigen Programm auf dem Universitäts-campus präsentieren sich Wissenschaftsorganisationen,

Hochschulen und Unternehmen nicht nur jungen Wissenschaftlern und Studierenden der Universitäten in Kyoto sondern der ganzen Region Kansai. Neben fachlichen Workshops und Vorträgen sind Infostände und kulturelle Beiträge geplant. [Quelle: DWIH Tokyo]

Kontakt:

DWIH Tokyo, Regine Dieth
dieth@dwih-tokyo.de

Kooperationen

Universitäten Mainz und Tohoku im „SpinNet“ verknüpft

In der Spintronic, einer Zukunftstechnologie für energieeffiziente IT-Anwendungen, arbeiten ab April 2013 Physiker und Chemiker der Exzellenz-Graduiertenschule Materials Science MAINZ mit Wissenschaftlern aus Japan und den USA zusammen. In den kommenden vier Jahren wird das Netzwerk „SpinNet“ rund eine Million Euro vom Bundesministerium für Bildung und Forschung erhalten. SpinNet gehört damit zu den 21 bewilligten Projekten, die der DAAD als „Thematisches Netzwerk“ positiv beurteilt hat.

Das Programm fördert forschungsbezogene multilaterale und internationale Netzwerke mit einer überschaubaren Zahl renommierter ausländischer Partner. Erwünscht ist die Teilnahme außeruniversitärer Forschungseinrichtungen – in diesem Fall IBM Research. Die Initiative soll einerseits dazu beitragen, durch attraktive Rahmenbedingungen in der Forschung ausgezeichnete ausländische Nachwuchswissenschaftler von renommierten Partnerhochschulen nach Deutschland zu ziehen. Andererseits unterstützt sie deutsche Hochschulen, sich durch Einrichten von Kompetenzzentren in der „ersten Reihe“ der internationalen For-

schungslandschaft zu platzieren.

In der Graduiertenschule MAINZ besteht seit einigen Jahren eine enge Kooperation mit den Partnern, die nun durch SpinNet ausgebaut werden kann. Das neue Forschungsnetzwerk nimmt offiziell am 1. April 2013 seine Arbeit auf, ein erstes Treffen findet bei der Newspin3-Konferenz in Mainz vom 2. bis 5. April 2013 statt. [Quelle: Kooperation International]

Weitere Informationen:
www.mainz.uni-mainz.de

DLR eröffnet Büro in Tokyo

Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) eröffnete am 27. Februar 2013 ein neues Büro in Tokyo. Die Aufgaben liegen in der Etablierung, Pflege und Fortentwicklung von Forschungs- und Technologiekooperationen aus allen Bereichen des DLR mit Japan und anderen Partnerstaaten der Region wie China, Südkorea oder Indonesien.

„Deutschland und Japan sind Hightech-Nationen auf sehr hohem ingenieurstechnischen und wissenschaftlichen Niveau“, betont der Vorstandsvorsitzende Johann-Dietrich Wörner. „Bereits heute verbinden rund 40 Forschungsprojekte das DLR mit Japan. Damit ist Japan neben den USA das wichtigste Partnerland für das DLR. Mit unserer Vertretung in Tokyo wollen wir eine strategische Partnerschaft mit Japan aufbauen und unsere Kooperationen in Ost-Asien intensivieren.“

Das neue Büro wird die Interessen des DLR gegenüber politischen, wissenschaftlichen und industriellen Institutionen in Japan sowie in der Region wahrnehmen. Es betreut die Kooperationsprojekte vor Ort und analysiert Entwicklungen in Politik, Forschung und Technologie in Ost-Asien. [Quelle: DWIH Tokyo]

Kontakt:
Niklas Reinke, DLR-Büro Tokyo
niklas.reinke@dlr.de | www.dlr.de

Angeklickt



Weltkarte zur Anzahl von Veröffentlichungen mit Co-Autoren

Das National Institute of Science and Technology Policy (NISTEP) hat eine Weltkarte veröffentlicht, auf der die Publikationen eines Landes mit Co-Autoren aus einem anderen Land dargestellt werden. In zwei separaten Karten werden die Zeiträume 1998 bis 2000 und 2008 bis 2010 dargestellt.

In der Zeit 1998-2000 beläuft sich die Anzahl gemeinsamer Publikationen von japanischen und deutschen Autoren auf 3149, im Zeitraum 2008-2010 steigt die Zahl auf 5503. Unter Japans Veröffentlichungen mit Autoren aus europäischen Ländern nimmt Deutschland in beiden Zeiträumen den Spitzenplatz ein.

www.nistep.go.jp/datamap/kyoucho.html

(Illustration: Ingo Wilsdorff)

Kooperationen

Das Verhältnis von Arbeitsrecht und Zivilrecht in Japan und Deutschland

7. Arbeitsrechtliches Symposium

Im Jahre 1997 wurden die Deutsch-Japanische und die Japanisch-Deutsche Gesellschaft für Arbeitsrecht zeitlich parallel als Schwestergesellschaften in Japan und Deutschland gegründet. Ihr gemeinsames Ziel ist das Studium des Arbeitsrechts im jeweils anderen Land. Die Mitglieder vergleichen und diskutieren Lösungsmöglichkeiten aus dem Arbeitsrecht bei der Bewältigung von Problemen in den individuellen und kollektiven Arbeitsrechtssystemen beider Staaten. Mitunter wird auch ein Blick auf die unvermeidbaren Folgefragen des Sozialversicherungsrechts geworfen. Zu den Mitgliedern zählen auf beiden Seiten nicht nur Wissenschaftler sondern auch Praktiker, wie Richter, Rechtsanwälte und Juristen in den Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden sowie in der Öffentlichen Verwaltung. Dies erlaubt es, Problemstellungen von allen Seiten aus zu beleuchten.



Die Teilnehmer des Symposiums zum Arbeitsrecht vor der Meiji Universität in Tokyo | Foto: Konishi Hirofumi

Grundsätzlich bestreiten beide Gesellschaften ihr jeweiliges nationales Programm unabhängig voneinander. Mit einer gewissen Regelmäßigkeit aber gibt es gemeinsame Veranstaltungen abwechselnd in Deutschland und in Japan. Am 3. und 4. September 2012 fand nun das 7. gemeinsame arbeitsrechtliche Symposium an der Meiji Universität in Tokyo statt. Vor dem Hintergrund der japanischen Teilkodifikation des Arbeitsvertragsrechts und der wieder neu entflammten Diskussion um ein Arbeitsgesetzbuch in Deutschland, lautete das Thema: „Das Verhältnis von Arbeitsrecht und Zivilrecht in Japan und Deutschland“. Wie bei den gemeinsamen Symposien üblich, tauschten sich japanische und deut-

sche Fachkenner in ihrer Muttersprache aus. Die Manuskripte lagen den Teilnehmern in Übersetzung vor. Die Diskussionsrunden wurden fachkundig gedolmetscht. Die Beiträge erscheinen in Kürze unter der Herausgeberschaft von Prof. Dr. Raimund Waltermann in Bonn. (Prof. Dr. Heinrich Menkhaus, Vorsitzender der Deutsch-Japanischen Gesellschaft für Arbeitsrecht e.V.)

Weitere Informationen:

Deutsch-Japanische Gesellschaft für Arbeitsrecht e.V.
www.djga.de

Japanisch-Deutsche Gesellschaft für Arbeitsrecht e.V.
www.jdga.jp/web



Heinrich Menkhaus

Heinrich Menkhaus war bis März 2008 Professor für japanisches Recht an der Philipps-Universität Marburg. Seit April 2008 ist er Inhaber des Lehrstuhls für deutsches Recht an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät und Rechtsgraduiertenschule der Meiji Universität in Tokyo.

Seine Forschungsinteressen liegen insbesondere auf dem Gebiet des internationalen Unternehmensrechts und der deutsch-japanischen Beziehungen auf juristischem Gebiet.

Er ist Vorsitzender der Deutsch-Japanischen Gesellschaft für Arbeitsrecht e.V. und der Deutschen Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V. sowie Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens Tokyo und der Japanisch-Deutschen Gesellschaft Tokyo.

Trends

Treffen der ASIAHORCs und der A-HORCs

Die Präsidenten der Wissenschaftsorganisationen in Asien treffen sich regelmäßig zum Austausch in zwei Formaten: „Asian Heads of Research Councils“ (ASIAHORCs) und „Heads of Research Councils in Asia“ (A-HORCs). Für Japan nimmt in beiden Kreisen die Japan Society for the Promotion of Science (JSPS) teil.

Als ASIAHORCs haben sich die zehn wichtigsten Förderorganisationen Asiens zusammengeschlossen. Bei den jährlichen Treffen steht der Informationsaustausch im Mittelpunkt. Auf Einladung der National Natural Science Foundation of China kamen in Beijing die Vertreter der Wissenschaftsorganisationen von 9. bis 12. Oktober 2012 zu ihrer sechsten Tagung zusammen. Im Mittelpunkt ihrer Diskussionen standen die Themen „Evaluierung von Fördersystemen für die Wissenschaft“ und „Qualität von Wissenschaft“. Die Teilnehmer befassten sich außerdem mit Möglichkeiten und Ideen für die zukünftige Zusammenarbeit. 2013 treffen sich die ASIAHORCs voraussichtlich im November in Indonesien.

Die drei Mitglieder der A-HORCs aus Japan, China und Korea tauschen sich ebenfalls jährlich aus. 2012 fand das zehnte Treffen vom 18. bis 20. September in Sendai statt. Unter dem Titel „Policies for Enhancing Basic Research“ informierten sich die Förderorganisationen über die aktuellen Trends und Strategien in der Forschungspolitik sowie über die Fördermöglichkeiten ihrer Organisationen. Gemeinsam veranstalteten die drei Länder das „A3 Foresight Program“ und die Serie „Northeastern Asian Symposium“. Letzteres fand zum 14. Mal und gleichzeitig mit dem A-HORCs-Treffen statt. 26 Wissenschaftler aus den drei Ländern tauschten sich zu „Biomaterial and Nanobio Technology“ aus. [Quelle: JSPS Quarterly Nr. 42]

Neuer Fünfjahresplan für die Weltraumpolitik

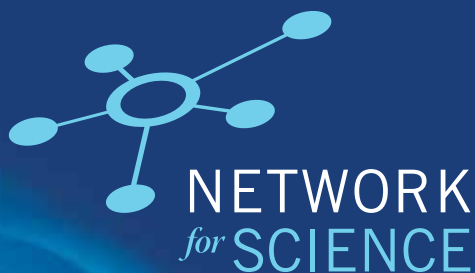
Das Cabinet Office hat im Januar 2013 die Planung für Entwicklung und Nutzung des Weltraums für den Zeitraum 2013 bis 2017 veröffentlicht. Für die Umsetzung ist die Japan Aerospace Exploration Agency (JAXA) zuständig.

Der Plan basiert auf zwei Prinzipien: Einerseits soll die Nutzung des Weltraums ausgebaut werden, andererseits Unabhängigkeit sichergestellt werden. Politische Maßnahmen sollen sich bei der Umsetzung dieser Prinzipien an Infrastrukturvorhaben zum Wohl der Gesellschaft orientieren. So nennt der Plan die Kernpunkte Sicherheit und Katastrophenschutz, Förderung der Industrie sowie eine Spitzen-

position in der Weltraumforschung.

Bei der Mittelzuteilung kommen die verschiedenen Weltraumprojekte erneut auf den Prüfstand. In Zukunft werden Vorhaben mit Prioritäten versehen und entsprechend gefördert. So sollen beispielsweise Japans Investitionen in die Internationale Space Station ab 2016 stark gekürzt werden.

[Quelle: Cabinet Office]



**We manage your cooperation
with Japan and Korea:**

- consulting and information service
- translation Japanese / Korean
- project management
- organizing meetings / study tours

www.network-for-science.net

Trends

Study Japan! Fair 2013

Am 18. Januar 2013 veranstaltete die Waseda University gemeinsam mit der Botschaft von Japan in Deutschland die Hochschulmesse Study Japan! Fair 2013 in Berlin.



21 führende japanische Universitäten und Wissenschaftsorganisationen informierten die mehr als 250 Besucher in Präsentationen und in Einzelgesprächen. Vorträge über neuere Entwicklungen in der japanischen Bildungspolitik und Erfahrungsberichte von ehemaligen Stipendiaten über ihre Studien- und Forschungsaufenthalte in Japan ergänzten das Programm.

Es gab Auskünfte über:

- das japanische Hochschulsystem
- englischsprachige Studienangebote
- Austauschmöglichkeiten
- JET-Programm (Japanese Exchange and Teaching Program)
- Fördermöglichkeiten und Stipendien für Studien- und Forschungsaufenthalte
- Bewerbung, Einreise und das Leben in Japan.

In Probevorlesungen zu „Japanese Culture and Literature“ und „International Migration: The Great East Japan Earthquake and Foreign Residents“ stellten die Universitäten Waseda und die Kwansei Gakuin ihren Unterricht vor und beantworteten Fragen zur Didaktik und Methodik ihrer Fachbereiche.

Auch Einblicke in die traditionelle japanische Kultur zogen die Gäste in den Bann: Die kraftvoll-rhythmischen Klänge der Taiko-Trommeln begeisterten das Publikum ebenso wie die im Vergleich dazu ruhigen Vorführungen der japanischen Teezeremonie. (red)

Weitere Informationen:

www.study-japan-fair-eu.jp

Universitäten diskutieren Immatrikulation im Herbst

In einer Umfrage der Mainichi Shimbun von November 2012 sprachen sich sieben der zwölf führenden Universitäten für eine kombinierte Immatrikulation aus. Dieses Modell stellte die University of Tokyo im September 2012 vor, es sieht die Einschreibung wie bisher üblich im April und den Studienbeginn im September vor.

Befragt wurden die zehn staatlichen Universitäten Tokyo, Hokkaido, Tohoku, Nagoya, Kyoto, Osaka, Hitotsubashi, Tsukuba und das Tokyo Institute of Technology sowie die beiden Privatuniversitäten Waseda und Keio. Die University of Tokyo stand als Initiator der 12-köpfigen Diskussionsrunde zur Umsetzung dieser Reform außerhalb der Studie, die Kyoto University machte keine Angaben.

Für die komplette Umstellung auf Immatrikulation im Herbst stimmten zwei Universitäten, drei waren „eher dafür“, eine „eher nicht dafür“, Gegenstimmen gab es nicht, jedoch vier Enthaltungen. Für die Einschreibung im Frühling und Studienbeginn im Herbst

sprachen sich drei Universitäten mit „eher dafür“ aus, fünf machten keine Angabe und „dagegen“ stimmte keine.

Als „ideale Zeit für die Einschreibung“ nannten sieben Hochschulen die Kombination Frühjahr/Herbst, zwei ausschließlich im Herbst und eine Universität bevorzugte weiterhin die traditionelle Einschreibung im Frühling.

In der aktuellen Diskussion um eine Revision des akademischen Kalenders suchen Japans Universitäten gemeinsam nach Maßnahmen, einen flexiblen Anschluss an die internationalen Gegebenheiten zu finden. [Quelle: Mainichi, 23.12.2012]

Universität Duisburg-Essen

Neuer BA-Studiengang „Moderne Ostasienstudien“

Als das Institut für Ostasienwissenschaften der Universität Duisburg-Essen 2010 begann, sich Gedanken über einen neuen Bachelor-Studiengang zu machen, war allen Beteiligten klar, dass es dabei wichtige Elemente zu verbinden galt. Natürlich Sprache, selbstredend Regionalwissen, aber auch eine fundierte Ausbildung in einer Fachdisziplin, die theoretisches und analytisches Rüstzeug bietet. Vor dem Hintergrund zunehmender Globalisierung, wachsender internationaler Verflechtungen in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik sowie der rapide zunehmenden geopolitischen und wirtschaftlichen Bedeutung der Länder Ostasiens sollte der Studiengang zukünftige Studierende intensiv und umfassend für den Arbeitsmarkt vorbereiten.



Teilnehmer der Summer School 2012 | Foto: Institut für Ostasienwissenschaften

Das Ergebnis dieser Überlegungen ist ein BA-Studiengang mit dem Namen „Moderne Ostasienstudien“, der im Wintersemester 2011/12 die ersten Studierenden aufnahm. Er verbindet eine Ausbildung in Soziologie, Wirtschafts- oder Politikwissenschaft mit intensivem Japanisch- oder Chinesisch-Unterricht sowie einer fundierten regionalwissenschaftlichen Ausbildung. Ein weiterer wichtiger Teil dieses Studiengangs ist das Auslandsjahr. Alle (!) Studierenden werden nach dem vierten Fachsemester für ein Jahr an eine der zehn Partneruniversitäten in Japan bzw. China geschickt, um dort ihre Sprachkenntnisse zu vertiefen, ein Praktikum zu absolvieren und vor allem das Land und seine Menschen kennenzulernen. Dieser Auslandsaufenthalt wird in den Semestern davor intensiv vorbereitet. Hilfe bei Stipendienbewerbungen, Vorstellung der Partneruniversitäten, interkulturelle Kompetenzen sowie die ganz konkrete Vorbereitung von Krankenversicherung über Visum bis zu Auslands-Bafög gehören zum Kursprogramm. Nach dem Auslandsjahr nehmen die Studierenden für zwei Semester unter anderem auch an Kursen des englischsprachigen Master-Programms in Duisburg-Essen teil und verfassen ihre Bachelor-Arbeit. Nach vier Jahren sind sie dann für den Arbeitsmarkt gerüstet, doch können sie sich auch für eine Fortführung Ihres Studiums in dem nur einjährigen MA „Modern East Asian Studies“ entscheiden.

„Da der BA ‚Moderne Ostasienwissenschaften‘ mit vier Jahren ein Jahr länger dauert als andere BA-Studiengänge, können unsere Bachelor ihren Master-Titel in nur einem Jahr erwerben“, erläutert Axel Klein, der für den Studiengang zuständige Professor des Instituts für Ostasienwissenschaften. Dort widmen sich acht ProfessorInnen samt ihrer etwa 20 MitarbeiterInnen der Forschung und Lehre zu aktuellen gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Problemen und Phänomenen Ostasiens, insbesondere Japans und Chinas. Die Sprachlektoren sind MuttersprachlerInnen, die Ausbildung in Chinesisch wird zudem unterstützt durch das Konfuzius-Institut Metropole Ruhr. „Aber niemand muss die Katze im Sack kaufen“, sagt Klein. „Für interessierte SchülerInnen bieten wir in der letzten Woche der Sommerferien eine ‚Summer School‘ an. An vier Tagen können Einblicke in das Studium der Ostasienwissenschaften gewonnen werden.“ (red)

Kontakt:

Universität Duisburg-Essen, Institut für Ostasienwissenschaften:
www.uni-due.de/in-east

Prof. Dr. Axel Klein: axel.klein@uni-due.de



Suchen: 10028 auf: www.network-for-science.net

Universität Tsukuba

Die Universität Tsukuba verbindet Tradition und Innovation

Die Universität Tsukuba ist eine der ältesten Universitäten in Japan. Ihre direkte Vorgängerin war die ihrerzeit renommierte Pädagogische Hochschule Tokio, deren Geschichte sich bis auf das Jahr 1872 zurückverfolgen lässt. Der Physik-Nobelpreisträger TOMONAGA Shinichiro zum Beispiel lehrte dort fast drei Jahrzehnte lang und war von 1956 bis 1961 ihr Rektor. Die Universität Tsukuba wurde 1973 in dieser Tradition als Vorzeige-Universität neu gegründet und ist trotz ihrer langen Geschichte stets offen und innovativ geblieben. Neue Konzepte von Forschung und Lehre werden in Japan immer zuerst an dieser Universität ausprobiert. Nicht allein deshalb ist sie durch Interdisziplinarität und Internationalität gekennzeichnet.



Ausblick auf einen Teil des Tsukuba Campus | Foto: Universität Tsukuba

Im Zentrum von Tsukuba Science City

Die Universität ist der Kern der in den 1970er Jahren neu gebauten Tsukuba Science City, die zirka 60 Kilometer nordöstlich der Stadt Tokio liegt. Die Bahnfahrt mit dem Tsukuba-Express von der Hauptstadt aus beträgt knapp eine Stunde. In der 27 Quadratkilometer großen Wissenschaftsstadt mit sehr vielen Grünanlagen sind außer der Universität etwa 300 staatliche sowie private Forschungsinstitute angesiedelt, wie zum Beispiel das Nationale Institut für Angewandte Industrielle Wissenschaft und Technologie (AIST), die Japanische Agentur für Raumfahrtforschung (JAXA) und die Forschungsorganisation für Hochenergiebeschleuniger (KEK), mit denen die Universität im Rahmen des „Cooperative Graduate School System“ eng zusammenarbeitet.

Breitgefächertes Angebot in Forschung und Lehre

Die Universität Tsukuba bietet ein breitgefächertes Angebot an Studien- und Forschungsmöglichkeiten: von traditionellen Geistes-, Sozial-, Natur- und Inge-

nieurwissenschaften über Informatik, Medizin, Sport, Kunst und Design bis hin zu relativ seltenen Disziplinen wie Weltkulturerbe- und Bibliothekswissenschaft. Zurzeit studieren hier über 10.000 BA-Studierende und ca. 6.800 Postgraduierte. Zu den Forschungsbeiträgen aus Tsukuba, die international für Schlagzeilen sorgten, zählen: die Entdeckung und Entwicklung leitfähiger Polymere (Prof. SHIRAKAWA, Nobelpreis 2000), der erste japanische Super-Computer in Parallelschaltung (CP-PACS), die Entwicklung des an den Körper angeschlossenen Roboteranzugs für Behinderte (Hybrid Assisted Limb (HAL), Prof. SANKAI) oder die Entwicklung von Mikroalgen als Kraftstoffquelle (Prof. WATANABE), um nur einige Beispiele zu nennen.

Internationale Partnerschaft

Internationale Kooperation in Forschung und Lehre ist der Universität Tsukuba ein besonders wichtiges Anliegen, das auch in ihrer Gründungsidee fest verankert ist. Sie unterhält zurzeit Partnerschaftsverträge mit 225 Hochschulen aus 55 Ländern, davon elf

Universität Tsukuba

in Deutschland: mit der FU Berlin, den Universitäten Bayreuth, Bonn und Halle-Wittenberg auf gesamtuniversitärer Ebene, sowie mit den Universitäten Bielefeld, Bochum, Leipzig, München, Stuttgart, der Hochschule Augsburg und der BTU Cottbus auf der Ebene von einzelnen Fakultäten (Stand: Januar 2013).

„Global 30“-Programm

2008 wurde die Universität Tsukuba als eine der 13 Universitäten vom Bildungsministerium (MEXT) in das „Global 30“-Programm zur weitergehenden Internationalisierung japanischer Hochschulen aufgenommen. Somit verspricht die Universität Tsukuba, dass die Zahl der Austauschstudierenden, aber auch der Lehrkräfte aus dem Ausland bis 2020 wesentlich erhöht wird. Es gibt verschiedene „G30 Degree Programs Taught in English“, davon drei für BA-Studierende, 17 für MA-Studierende und sechs für Doktoranden, in denen die Studierenden aus dem Ausland ausschließlich in Englisch studieren, forschen und dadurch ihren akademischen Titel erlangen können.

Angebote für Austauschstudierende

Die Austauschstudierenden aus den Partnerhochschulen werden in Tsukuba von der Universität ernannten persönlichen Tutoren aufmerksam betreut. Außerdem haben sie die Möglichkeit, in einem im In- und Ausland besonders hoch angesehenen Sprachkurs kostenlos Japanisch in einem intensiv-Sprachkurs zu lernen. Der Unterricht richtet sich mit verschiedenen Kursen nach der Sprachkompetenz der Studierenden.

Auslandsbüros der Universität Tsukuba

Um ihre internationalen Verbindungen mit akademischen Institutionen vor Ort zu verstärken, hat die Universität Tsukuba Auslandsbüros gegründet. Zurzeit ist sie weltweit in fünf Ländern vertreten: In Asien gibt es Niederlassungen in Ho-Chi-Minh-Stadt (Vietnam), ein China-Büro mit Vertretungen in Beijing und Shanghai, und das Zentralasien-Büro in Tashkent (Usbekistan). Das Büro in Tunis (Tunesien) ist zuständig für den Raum Nordafrika-Mittelmeer, und das Europa-Büro hat mit Bonn einen deutschen Standort. Das Bonner Büro ist das jüngste Auslandsbüro der Universität Tsukuba. Seine Aufgaben sind, die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit europäischen und vor allem mit deutschen Hochschulen und Forschern zu fördern, Informationen bereitzustellen und einzelne Wissenschaftler und Studierende beim akademischen Austausch zu unterstützen. Es liegt im Hauptgebäude (Nord) des Deutschen

Akademischen Austauschdienstes (DAAD). Das Bonner Büro der Universität Tsukuba versteht sich als erster Ansprechpartner für alle Interessenten aus Deutschland und Europa und freut sich auf Ihre Anfragen!



Eingang des Europa-Büros

Foto: Universität Tsukuba

Partnerschaftsprogramm Tsukuba-DAAD

Zum Schluss ein Hinweis auf das neue Partnerschaftsprogramm Tsukuba-DAAD. Dieses jährlich ausgeschriebene Programm ermöglicht Forschergruppen aus Deutschland und von der Universität Tsukuba, die an einem gemeinsamen wissenschaftlichen Projekt beteiligt sind, gegenseitige Besuche und gemeinsames Forschen. Im Fokus des Programms steht der Austausch von Hochschulangehörigen - insbesondere auch des wissenschaftlichen Nachwuchses - aus den Partneruniversitäten. Voraussetzung für die Antragstellung ist ein bestehendes oder geplantes Partnerschaftsabkommen. Somit ist jede akademische Forschergruppe in Deutschland berechtigt, die Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern in Tsukuba aufzunehmen, gemeinsam ein Forschungsprojekt zu entwickeln und einen Antrag zu stellen.

Die Universität Tsukuba freut sich über Ihre Anfrage. Das Europa-Büro in Bonn steht Ihnen mit Auskünften immer gerne zur Verfügung!

Kontakt:

Europa-Büro der Universität Tsukuba in Bonn:

eu-tsukuba@un.tsukuba.ac.jp

Universität Tsukuba:

www.tsukuba.ac.jp



Suchen: 10027 auf: www.network-for-science.net

Kurzmeldungen



Foto: fotolia

Energie aus heißen Quellen

In der für heiße Quellen bekannten Stadt Beppu auf Kyushu bereitet das japanische Unternehmen Turbo Blade derzeit auf einem Testgelände ein neuartiges System zur geothermischen Stromerzeugung vor. Das System kann heißes Wasser mit niedrigeren Temperaturen zur Stromerzeugung verwenden und dabei einer Dampftemperatur von bis zu 120 Grad Celsius und niedrigem Druck standhalten – das war bisher nicht möglich. Hitze und Druck der heißen Quellen erzeugen mit Hilfe von Turbinen Strom. Das genutzte heiße Wasser kann später weiterhin als Warmwasser verwendet werden. Der erzeugte Strom lässt sich als Erdwärme gemäß den neuen Einspeisetarifen für erneuerbare Energien verkaufen. [Quelle: ECOS Consult]

Nationale Strategie zur Förderung von Biomassenutzung

Japans Ministry of Agriculture, Forestry and Fisheries (MAFF) gab am 6. September 2012 die mit sechs anderen Ministerien entwickelte „Strategie zur Förderung von Biomassenutzung“ bekannt. Darin sind mehrere Richtlinien enthalten, die die Entwicklung eines unabhängigen dezentralisierten Systems für die Energieversorgung fördern sollen.

Das Grundkonzept sieht dabei die Nutzung von Biomasse in Höhe von 26 Millionen Tonnen bis 2020 vor. Gleichzeitig soll die Biomasse-Industrie auf 500 Milliarden Yen (ca. 4,7 Milliarden Euro) wachsen. Eine technischen „Road Map“ ist behilflich, Schlüsseltechnologien und Biomasseressourcen zu identifizieren. Anhand dieser sollen Prioritäten gesetzt werden, die sowohl den Erwerb der Rohmaterialien als auch die Sicherung von Märkten umfassen.

Das Energiepotenzial der vorhandenen Biomasse in Japan bis zum Jahr 2020 wird auf 13 Milliarden Kilowattstunden geschätzt. [Quelle: ECOS Consult]

Großprojekt: Photovoltaik und Windkraft in Tahara

Mit einem Investitionsvolumen von 18 Milliarden Yen (ca. 170 Millionen Euro) sollen in der Präfektur Aichi ein 50 Megawatt Photovoltaik-Anlage und ein Windkraftwerk mit einer Leistung von sechs Megawatt entstehen. Damit ließen sich 90 Prozent des jährlichen Stromverbrauchs in der Stadt Tahara abdecken, ausreichend für rund 19.000 Haushalte.

Japans größtes Leuchtturmprojekt in den erneuerbaren Energien wird von 14 Finanzinstituten unterstützt. Das Vorhaben verspricht hohen Profit, denn Tahara verzeichnet landesweit maximale Windgeschwindigkeiten und hat eine optimale Sonneneinstrahlung. Die Kombi-Anlage soll auf dem 800.000 Quadratmeter grossen Gelände von Mitsui Chemicals gebaut werden und voraussichtlich im Oktober 2014 in Betrieb gehen. [Quelle: Yomiuri, 23.12.2012]

Sonde segelt mit Solarantrieb durch den Weltraum

Die von der Japan Aerospace Exploration Agency (JAXA) entwickelte „Weltraumyacht“ IKAROS kommt ganz ohne Treibstoff aus: Den Antrieb ermöglicht ein 14 Quadratmeter großes, hauchdünnes Sonnensegel aus Polyamid-Harz auf dem Solarzellen aufgedruckt sind. Allein durch den Strahlungsdruck der Sonne und die Umwandlung der Sonnenenergie in Strom kann sich die Raumsonde fortbewegen.

Gestartet ist IKAROS (Interplanetary Kite-craft Accelerated by Radiation Of the Sun) an Bord einer H2A-Trägerrakete im Mai 2010 vom Tanegashima Space Center. Seitdem hat die Solarsegel-Technologie erfolgreich funktioniert: die auf dem Segel aufgetragenen 25 Mikrometer dünnen Solarzellen produzieren Strom. Nach Angaben der JAXA sollen in Zukunft effektivere Sonden auch weit entfernte Planeten erreichen können. Dazu müssten die Technologien für Dünnschichtsolarzellen und Solarsegel weiter angepasst werden.

[Quelle: Mainichi, 7.12.2012; JAXA]

Kurzmeldungen

Neuer Automat für Massenproduktion von iPS-Zellen

Die Kyoto University und der Hersteller von Medizingeräten Nipro Corp. haben ein Gerät entwickelt, das die automatisierte Herstellung von induzierten pluripotenten Stammzellen (iPS-Zellen) in großer Zahl ermöglicht.

Bisher wurden iPS-Zellen in einem durch Deckel verschlossenen Behälter gezüchtet. Die Nährflüssigkeit wurde von Hand ausgetauscht, und auch der Vorgang, die vermehrten Zellen in nutzerfreundliche Größe zu teilen verursachte Aufwand. In dem neuen Gerät befinden sich die iPS-Zellen in einem beutelähnlichen Behälter aus Harz, und der Austausch der Nährflüssigkeit und die Teilung der Zellen geschehen automatisch. So wird vermieden, dass beim Wechsel der Nährflüssigkeit Viren zu den Zellen gelangen.

Die Maschine bietet Platz für insgesamt sechs Behälter. Innerhalb von zwei Wochen kann der Automat mehrere Hundert Millionen Zellen produzieren - das Zehnfache dessen, was mit konventionellen Verfahren derzeit möglich ist.

[Quelle: Yomiuri, 24.11.2012]

Origami mit Zellen

Das Team um Takeuchi Shoji vom Institute of Industrial Science der University of Tokyo entwickelte eine Methode, mit der Zellen dreidimensionalen Strukturen „falten“. Dazu nutzten sie eine Technologie, die auch bei der Herstellung von Halbleitern zum Einsatz kommt: Auf 0,05 Millimeter dünnen Schichten aus Kunststoff ordneten die Forscher Zellen an. Als sie diese Zellschicht leicht anstießen, zogen sich die Zellen zusammen und hoben sich vom Kunststoff ab.

Je nach Form der Kunststoffunterlage ließen sich dadurch unterschiedliche dreidimensionale Gebilde schaffen. So entstand aus einer fünfeckigen Grundform eine fußballähnliche Kugel und aus einem Parallelogramm eine helixförmige Röhre. Eine Verfeinerung dieser Methode wäre ein großer Fortschritt für die regenerative Medizin. Innerhalb kurzer Zeit ließen sich beispielsweise aus Stammzellen Blutgefäße schaffen. [Quelle: Mainichi, 13.12.2012]

Neues Gesetz für mehr Sicherheit beim Einsatz von Stammzellen

Nach dem Nobelpreis für Shinya Yamanaka im vergangenen Jahr, erwartet Japan eine zunehmende Anzahl von Behandlungen mit induzierten pluripotenten Stammzellen (iPS-Zellen). Für eine höhere Sicherheit in der regenerativen Medizin soll ein neues Gesetz sorgen. Dazu hat das Ministry of Health, Labour and Welfare (MHLW) am 14. Dezember 2012 die Prinzipien vorgelegt.

Demnach sollen künftig Forschungsinstitute und (private) Kliniken für bestimmte Behandlungen eine Erlaubnis des MHLW erhalten und von einer Ethikkommission geprüft werden. Derzeit arbeiten die klinischen Forschungsinstitute in der regenerativen Medizin zwar basierend auf den Richtlinien des MHLW und unterliegen der Aufsicht von internen oder ministerialen Kommissionen. Kritiker geben jedoch zu bedenken, dass private Einrichtungen unter der Bezeichnung „regenerative Medizin“ frei und ohne Aufsicht behandeln. Dies könnte zu Problemen führen. Das Gesetz soll im nächsten Fiskaljahr behandelt werden.

[Quelle: Yomiuri, 15.12.2012]

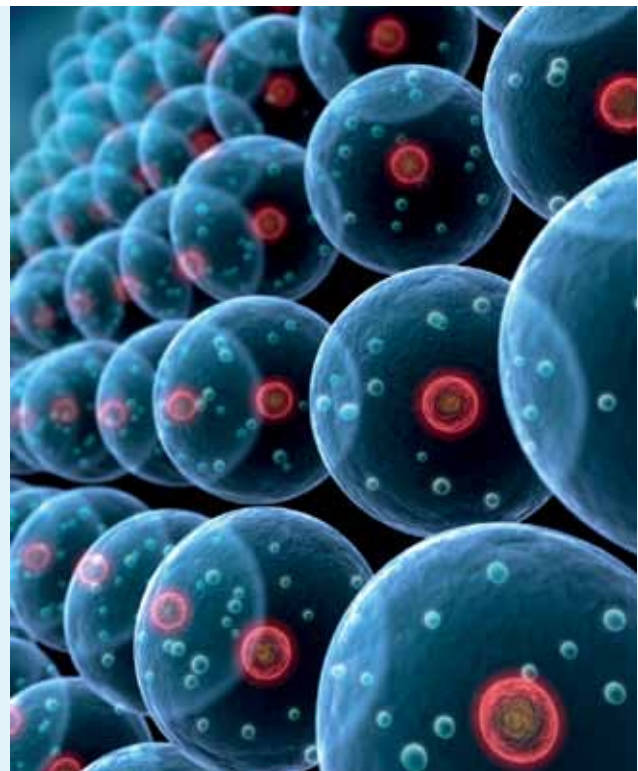


Foto: fotolia

Fonds für Stammzellforschung verzeichnet über 2000 Spenden

Nach der Bekanntgabe im Oktober 2012, dass der Medizinnobelpreis nach Kyoto an Shinya Yamanaka geht, erhielt der iPS Cell Research Fund in nur anderthalb Monaten über 2600 finanzielle Zuwendungen in einer Gesamthöhe von mehr als 400 Millionen Yen. Mit ihren Spenden unterstützen Einzelpersonen, Institutionen und Unternehmen die Forschung mit induzierten pluripotenten Stammzellen (iPS-Zellen). Das Center for iPS Cell Research and Application (CiRA) gründete den Fonds 2009 an der Kyoto University. Seitdem konnte der Fonds rund 450 Millionen Yen an Spendengeldern sammeln. [Quelle: Yomiuri, 11.12.2012]

Kurzmeldungen

Masse der Milchstraße schwerer als bislang angenommen

Das Team von Mareki Honma am National Astronomical Observatory of Japan untersuchte mit Radioteleskopen die Bewegung von 52 Himmelskörpern und führte Präzisionsmessungen durch. Die Forscher stellten dabei fest, dass die Distanz vom Zentrum der Milchstraße zur Sonne 27.700 bis 26.100 Lichtjahre beträgt. Sie bestimmten außerdem die Rotationsgeschwindigkeit der untersuchten Himmelskörper: Mit einer Geschwindigkeit von 240 Kilometer pro Sekunde rotieren sie um zehn Prozent schneller als bislang angenommen. Aus der Rotationsgeschwindigkeit lässt sich die Masse ableiten. Die erhaltenen Werten weisen darauf hin, dass die Masse unserer Milchstraße 20 Prozent schwerer ist als bisher geschätzt. *[Quelle: Mainichi, 20.11.2012]*

Neue Froschart auf Sadogashima

Kunio Sekiya und seine Kollegen von den Universitäten Niigata und Hiroshima haben auf der Insel Sadogashima in der Präfektur Niigata eine neue Froschart entdeckt. Der Frosch trägt den Namen „Sado-gaeru“, ist vier bis fünf Zentimeter lang und lebt an Flussufern und in feuchten Reisfeldern auf Sadogashima.

Der Sado-gaeru sieht dem in Japan einheimischen „Japanese wrinkled frog“ (*Glandirana rugosa*) sehr ähnlich, besitzt aber eine gelb gefärbte Bauchseite und quakt auf ganz besondere Weise. Auch besteht eine genetische Abweichung von vier bis sechs Prozent. Als das Team beide Arten kreuzte, war die Nachkommenschaft zum großen Teil nicht fortpflanzungsfähig.

Nach 15 Jahren Forschung wurde „Sado-gaeru“ im vergangenen Dezember vom internationalen Fachmagazin *Zootaxa* als eigenständige Art anerkannt. *[Quelle: Yomiuri, 12.12.2012]*



Foto: fotolia

Fossil eines riesigen Seelöwen in Chiba gefunden

Junichi Ohki, Senior Researcher des Natural History Museum and Institute in Chiba, entdeckte im Mai 2012 in der Schlucht Umegase ein über 900.000 Jahre altes Unterkieferstück von einem Seelöwen. Das teilweise kleine Löcher aufweisende Fragment ist 13 Zentimeter hoch, zehn Zentimeter lang, ist sechs Zentimeter dick und wiegt 71 Gramm. An dem Fossil lassen sich der Ansatz eines Eckzahns mit einem Durchmesser von sechs Zentimetern und Spuren von fünf weiteren Zähnen gut erkennen.

Aufgrund der Beschaffenheit des versteinerten Unterkiefers, der viel breiter und länger ist als bei heute vorkommenden Artgenossen, schließt der Forscher, dass das Tier etwa fünf Meter lang und drei Tonnen schwer war. Im Vergleich dazu: Die größten heutigen Seelöwen erreichen eine Körpergröße von rund 3,3 Metern und haben ein Gewicht von über einer Tonne. Damit könnte der Fund auf eine eigenständige Art hinweisen. *[Quelle: Yomiuri, 19.12.2012]*

Neues Material für OLEDs reduziert Kosten

Das Forschungsteam um Chihaya Adachi, Leiter des Center for Organic Photonics and Electronics Research an der Kyushu University, hat eine neuartige Substanz für organische Leuchtdioden (OLED) entwickelt. Es handelt sich um eine chemische Verbindung, ein Dicyan-Benzolderivat. Das Material würde die Herstellungskosten für Displays auf ein Zehntel reduzieren, da es keine kostspieligen Seltenerdmetalle benötigt, jedoch genauso effizient wirken, wie die bisherige teure Variante. In Zukunft könnten stromsparende, flache und hochauflösende OLEDs aus diesem neuen Material in Flachbildschirmen oder Leuchtmitteln eingebaut werden. *[Quelle: Asahi, 13.12.2012]*

Personen

JaDe-Preis 2013 für Leiko Ikemura und Nadin Heé

Mit einer Feierstunde am 2. Februar 2013 im Japanischen Kulturinstitut Köln würdigt der JaDe-Preis zwei Preisträgerinnen aus Berlin:

Leiko Ikemura, Professorin an der Universität der Künste Berlin, erhielt die Auszeichnung als Künstlerin für ihr Gesamtwerk und für ihr Engagement für Nachwuchskünstler. In ihrem Wirken geht es darum, Kunst als Instrument zur Auseinandersetzung mit und zur Bewusstmachung von die Gesellschaft bewegenden Fragen zu verstehen. Vor diesem Hintergrund hat sie zu den Ereignissen der Katastrophe in Tohoku Stellung bezogen. Nadin Heé von der Freien Universität Berlin erhielt den Preis für ihre Dissertation „Imperiales Wissen und koloniale Gewalt. Japans Herrschaft in Taiwan 1895-1945“. Die Arbeit verbindet Aspekte der Wissensgeschichte mit außereuropäischen Aspekten der Kolonialismusforschung und begreift dabei Japan als integralen Teil gesellschaftlicher Zusammenhänge und Entwicklungen in Ostasien. Sie leistet damit einen eindrucksvollen Beitrag zu einer transnational angelegten Japanforschung. Der JaDe-Preis wurde 2000 zum ersten Mal ausgelobt. Die JaDe Stiftung zeichnet damit herausragende Leistungen und Verdienste für die japanisch-deutschen Wissenschafts- und Kulturbeziehungen aus. Die Stiftung stammt aus einer einmaligen finanziellen Zuwendung der japanischen Regierung Anfang der 1970er Jahre an die Bundesrepublik Deutschland.

[Quelle: JaDe Stiftung]



JaDe-Preisträgerinnen 2013:

Leiko Ikemura (oben),
Nadin Heé (unten)

Foto: June Ueno

Bälz-Preis für Masayuki Amagai und Kazuhiko Yamamoto

Zu dem Thema Autoimmunkrankheiten wurde der mit acht Millionen Yen dotierte erste Preis an Masayuki Amagai von der Keio University verliehen. Der mit vier Millionen Yen dotierte zweite Preis ging an Kazuhiko Yamamoto und seine Kollegen Yuta Kochi, Akari Suzuki und Ryo Yamada vom RIKEN Laboratory for Autoimmune Diseases sowie Yukinori Okada vom Laboratory for Statistical Analysis.

Für die Auszeichnung müssen Aufsätze zu einem vorgegebenen Thema eingereicht werden. Yamamoto war mit seinem Beitrag „From Genetics to Functional Insights into Autoimmune diseases“ erfolgreich. Der Preis wurde am 13. November 2012 in der Residenz des deutschen Botschafters in Tokyo überreicht.

Der Bälz-Preis wurde 1964 von Boehringer Ingelheim ins Leben gerufen. Vor der langen Tradition der deutsch-japanischen Beziehungen würdigt und fördert er die Zusammenarbeit beider Länder in der Medizin. Er ist benannt nach dem deutschen Arzt Erwin Otto Eduard Bälz (1849-1913), der über 25 Jahre in Japan lebte und lehrte und als Mitbegründer der modernen westlichen Medizin in Japan gilt. [Quelle: RIKEN; Deutsche Botschaft Tokyo]

24 junge Wissenschaftler erhalten JSPS Preis

Ein Komitee unter dem Vorsitz des Physik-Nobelpreisträgers Leo Ezaki hat 24 Nachwuchswissenschaftler als Hoffnungsträger und Wegbereiter für die wissenschaftliche Forschung in Japan ausgewählt. Die Japan Society for the Promotion of Science (JSPS) würdigte die Nominierten mit dem JSPS Preis 2012 bei einer Verleihungsfeier am 4. Februar 2013 in der Japan Academy.

Die Auszeichnung erkennt die frischen Ideen der jungen Forscher zu einem frühen Zeitpunkt in ihrer Karriere an. Der Preis soll ihnen dadurch Möglichkeiten für den Ausbau und Durchbruch ihrer wissenschaftlichen Vorhaben eröffnen. [Quelle: JSPS]

Ausschreibungen

Nachfolgend eine Auswahl an Fördermöglichkeiten im deutsch-japanischen Kontext, für die derzeit Anträge möglich sind. Die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Weitere Angebote finden Sie in der Rubrik „Japan“ auf www.network-for-science.net

Freigeist Fellowship der Volkswagenstiftung

10 bis 15 Stipendien jährlich. Erste Förderphase (bis 1 Million Euro) fünf Jahre. Verlängerung um zwei Jahre möglich (maximal 400.000 Euro)

Bewerbung: 15. Juni 2013 | www.volkswagenstiftung.de

Toshiba International Foundation Scholarships 2013

Die European Association for Japanese Studies wählt die Stipendiaten aus. Doktoranden aus den Japanwissenschaften einer europäischen Institution können sich für einen dreimonatigen Japanaufenthalt bewerben.

Bewerbung: bis 10.5.2013 online-Antrag auf www.eajs.eu

DAAD-JSPS Joint Research Program

Das Programm fördert die Mobilität zur Intensivierung von Kooperation insbesondere für Nachwuchswissenschaftler. Möglich sind Kurzzeit-Aufenthalte in ein- bis zweijährigen Projekten.

Bewerbung: 1.4. bis 30.6.2013 beim DAAD, Förderbeginn nach 1.1.2014. | www.daad.de/ppp

Programme der Japan Society for the Promotion of Science (JSPS)

Die Förderprogramme der JSPS werden in Zusammenarbeit mit deutschen Förderorganisationen durchgeführt. Informationen finden Sie auf den Internetseiten der jeweiligen Organisation, Auskunft und Beratung erteilt das JSPS Bonn Office.

Kontakt: JSPS Bonn Office, Tel.: 0228/375050, info@jsps-bonn.de www.jsps-bonn.de

JSPS Postdoctoral Fellowship (short-term und standard) für Doktoranden und Postdoktoranden

Japan-Aufenthalt bis 1 Jahr, Antrag bei A.v.Humboldt-Stiftung und DAAD.

JSPS Invitation Fellowship (short-term) für Wissenschaftler

Antrag beim DAAD mind. 5 Monate vor dem geplanten Aufenthalt.

Stellenmarkt

Folgende Einrichtungen bieten regelmäßig Stellen in der japanischen Forschungslandschaft insbesondere auch für Wissenschaftler aus dem Ausland. Weitere Informationen zu wissenschaftlichen Stellenangeboten, -börsen und Netzwerken mit Japan-Bezug finden Sie in der Rubrik „Japan“ auf www.network-for-science.net

World Premier International Research Centres (WPI)

In der Grundlagenforschung erhalten WPI-Zentren für 10 bis 15 Jahre eine Unterstützung von jeweils etwa 1,4 Milliarden Yen pro Jahr. Wissenschaftler aus der ganzen Welt finden an den WPI-Zentren exzellente Forschungsbedingungen. JSPS verwaltet die Initiative.

Eine Liste der WPI-Zentren finden Sie auf: www.jsps.go.jp/english/e-toplevel

RIKEN

RIKEN fokussiert sich seit seiner Gründung 1917 auf Forschung in den Natur- und Ingenieurwissenschaften und ist mit Instituten in Sendai, Tsukuba, Wako, Tokyo, Yokohama, Nagoya, Kobe und Harima vertreten. Die Stellenangebote finden Sie für alle Institute in der Rubrik „Career Opportunities“ auf der zentralen Website: www.riken.go.jp

Advanced Institute for Industrial Science and Technology (AIST)

AIST wurde 2001 gegründet und vereint mehr als 40 Institute, die finanziert von der japanischen Regierung in der angewandten Forschung tätig sind. Für die erste Hälfte des Fiskaljahres 2013 hat AIST zahlreiche Stellen in der Rubrik „Job Opportunities“ veröffentlicht auf www.aist.go.jp

Der JSPS-Club: Das Japan-Netzwerk



Deutsche Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V.

ドイツ語圏日本学術振興会研究者同窓会

3. JSPS-Club Treffen in Kobe

Am 8. März 2013 fand das dritte Treffen der in Japan tätigen Mitglieder des JSPS-Clubs erstmals außerhalb von Tokyo statt. Unser Mitglied Alexander Olbrich, Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Osaka-Kobe, hatte sich beim letzten Treffen im November 2012 bereit erklärt, zu einem Empfang einzuladen – sofern das Treffen in seinem Amtsbezirk stattfindet. Als Veranstaltungsort wurde das OAG-Zentrum in Kobe ausgewählt.

Der Vorsitzende Heinrich Menkhaus begrüßte neben Mitgliedern aus den Regionen Kansai, Kanto und Chugoku auch Vertreter der deutschen Wissenschaftsorganisationen in Japan. Regine Dieth vom Deutschen Wissenschafts- und Innovationshaus, Myra Bauersachs von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und Dr. Holger Finken, Büro-Leiter des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, waren aus Tokyo angereist.

In insgesamt vier Vorträgen spiegelte sich das breite fachliche Spektrum der Mitglieder des JSPS-Clubs wieder. Mit Fokus auf Wirtschaft und Wissenschaft berichtete Generalkonsul Alexander Olbrich über die aktuellen deutsch-japanischen Beziehungen im Kansai. Positiv bewertete er den Ausbau der Verbindungen in den letzten Jahren. Jan-Dirk Schmöcker (Kyoto University) stellte aktuelle Gesellschaftstrends für eine nachhaltige Verkehrsentwicklung dar. Hier beschäftigen sich Untersuchungen derzeit mit aufstrebenden asiatischen Ländern, z.B. Vietnam und Indonesien: Wie entwickeln sich Verkehrssysteme dort angesichts der nachlassenden Bedeutung des Autos als Statussymbol für Mobilität und Freiheit?

Nach einer Kaffeepause „entführte“ Heinrich Menkhaus (Meiji University) die Teilnehmer zurück in die Zeit der „ungleichen“ Verträge zwischen Japan und den europäischen Signatarstaaten um 1862. Er berichtete über die Reise der ersten japanischen Gesandtschaft durch Europa - auch nach Preußen führte ihr Weg. Die Delegation sollte sich ein Bild der europäischen Zustände machen. Dass die Gesandtschaft einen klaren diplomatischen Auftrag hatte, den der Redner vorstellte, ist heute weitgehend vergessen. Zurück in die Gegenwart wechselte Vorstandsmitglied Matthias Hofmann (z. Zt. Okayama University) in die biomedizinische Grundlagenforschung. In seinem Vortrag stellte er die „unterschätz-



Mitglied Generalkonsul Olbrich stellt die Beziehungen zwischen Kansai und Deutschland vor.

Foto: JSPS-Club

te“ Rolle der Biophysik in der aktuellen Tumorthherapie am Beispiel des tumorinterstitiellen Flüssigkeitsdrucks dar. Nach Diskussionen zu den Vorträgen und einer Gesprächsrunde über vereinsinterne Angelegenheiten fand der offizielle Empfang des Generalkonsuls statt. Bei deutschem Bier und Wein, sowie Nürnberger Bratwürsten, Sauerkraut und anderen deutschen Spezialitäten ließ sich in entspannter Atmosphäre noch lange austauschen und netzwerken.

Ein herzliches Dankeschön gilt den Referenten für die interessanten Einblicke, dem Generalkonsul für die freundliche Einladung und Frau Nitz vom OAG-Zentrum für die Technik im Saal und die vorbildliche Versorgung der Teilnehmer während der Kaffeepause und des Empfangs.

Ein viertes Treffen ist 2014 geplant, der genaue Termin und Ort wird frühzeitig bekannt gegeben.

(Matthias Hofmann, Vorstandsmitglied)

Weitere Informationen zu dem Treffen:

Rubrik „Aktivitäten“ auf www.jsps-club.de

Der JSPS-Club: Das Japan-Netzwerk

Wissenschaftlicher Gesprächskreis in Tokyo

Seit 2009 veranstalten die Deutsche Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V. und das DAAD-Büro in Tokyo gemeinsam den Wissenschaftlichen Gesprächskreis im Deutschen Kulturzentrum im Tokyoter Stadtteil Akasaka. Die Veranstaltung bietet deutschen Nachwuchswissenschaftler die Möglichkeit, einem breiten Publikum in Japan ihre Forschungsprojekte vorstellen.



WGK am 27.3.2012 mit Clubmitglied Roza Maria Kamp | Foto: JSPS-Club

Entsprechend vielfältig sind die präsentierten Themen: Im Jahr 2011 sprach beispielsweise Sven Stadlbauer über „Polyphenole im Grüntee – Wirkstoffe mit medizinischem Potential“ und Helmut Völter stellte „Masanao Abes Wolkenphotographien“ vor. In den Vorjahren ging Andreas Schaper der Frage nach: „Mit welchen Mitteln und zu welchen Zwecken studieren wir „Nano““, Thomas Parkner berichtete über den „Einfluss vulkanischer Störungen auf ein Flusssystem in Nordjapan“. Beim ersten Gesprächskreis in diesem Jahr verfolgte Florian Sanftl die Spur der Anti-Materie-Struktur des Protons. Auch der nächste Termin steht bereits fest: Am 28. Mai wird Henning Rosenau aktuellen Rechtsfragen zu Organtransplantationen nachgehen. Der Wissenschaftliche Gesprächskreis findet drei bis fünf Mal pro Jahr statt. Die Fachvorträge werden in Deutsch gehalten, die anschließende Diskussion erfolgt ebenfalls in

dieser Sprache. Zeit zum Kennenlernen und Austauschen bietet ein kleiner Imbiss, zu dem der DAAD in seine Räume einlädt.

Die Referenten wählen der DAAD und der JSPS-Club gemeinsam aus. Viele der Vortragenden sind Mitglied im JSPS-Club und nutzen während eines Japanaufenthaltes gerne diese Möglichkeit, ihre Forschungsvorhaben einem interessierten Publikum vorzustellen. Da die Planung der Vorträge einen gewissen zeitlichen Vorlauf benötigt, würden wir uns sehr freuen, wenn Sie uns Ihr Beitragsangebot frühzeitig mitteilen. Dazu senden Sie bitte eine Nachricht an Heinrich Menkhau, den Vorsitzenden und Vertreter des JSPS-Clubs in Japan, per E-mail an vorsitzender@jsps-club.de. Wir freuen uns auf Ihre Zuschrift!

(Sabine Ganter-Richter, Vorstandsmitglied)

Termine

26./27.04.2013 Köln	18th Japanese-German Symposium „Arts and Science“ JSPS Bonn Office und JSPS-Club
28.5.2013 Tokyo	Wissenschaftlicher Gesprächskreis mit Prof. Dr. Henning Rosenau „Aktuelle Rechtsfragen zur Transplantation“, JSPS-Club und DAAD Tokyo

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V.

Redaktion:

Der Vorstand

Die in den Beiträgen geäußerten Ansichten geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Verantwortlich:

Deutsche Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V.

c/o JSPS Bonn Office, Ahrstr.58, 53175 Bonn

Tel: +49 (0)228 37 50 50

Fax: +49 (0)228 95 77 77

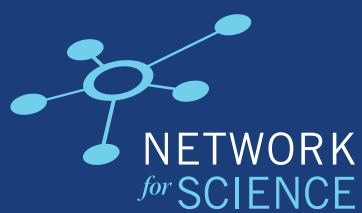
office@jsps-club.de

www.jsps-club.de

Termine

28.3.-4.5.2013 München	„Weltkulturerbe in Japan“ Ausstellung mit Photographien von Kazuyoshi Miyoshi Japan Foundation und DJG in Bayern
6.4.2013 Tokyo	„Satoyama Landscapes in Japan, Germany and Beyond“ DAAD Tokyo http://tokyo.daad.de
9.4.2013 Tokyo	Symposium: Qualitätsverbesserung in der medizinischen Versorgung und Pflege durch Nutzung elektronischer Medien Ministry of Health, Labour and Welfare und Bundesministerium für Gesundheit
10.4.2013 Hannover	Energiewende in Japan und Deutschland: Chancen und Herausforderungen für die Industrie 7. Deutsch-Japanisches Wirtschaftsforum auf der Hannover Messe
11.4.2013 Tokyo	DIJ Forum: „Corporate Responses to External Change: The Case of Aging Populations, Environmentalism and the 3/11 Disaster in Japan“ Vortrag von Kenichi Matsuno www.dijtokyo.org
18.4.2013 Tokyo	Euraxess Links Networking Event
26./27.4.2013 Köln	18th Japanese-German Symposium „Arts and Science“ JSPS Bonn Office und Deutsche Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V. www.jsps-club www.jsps-bonn.de
17.-19.5.2013 Tokyo, Kyoto	„Study and Research in Europe: Quality – Diversity – Opportunity“ Europäische Hochschulmesse www.gate-germany.de
21.-23.5.2013 Bad Homburg	„Interdisciplinary Aspects of Well-Being in Changing Societies“ 12. Tagung der Deutsch-Japanische Gesellschaft für Sozialwissenschaften
23.5.2013 Bad Homburg	„Happiness in the Context of Social Commitment, Political Participation and Social Awareness“ Deutsches Institut für Japanstudien Tokyo, Werner Reimers Stiftung
24.-26.5.2013 Kyoto	International Conference on Japan Game Studies 2013 Ritsumeikan Center for Game Studies www.rcgs.jp
27.-29.5.2013 Berlin	2nd Summit of the Global Research Council www.globalresearchcouncil.org
28.5.2013 Tokyo	Wissenschaftlicher Gesprächskreis mit Henning Rosenau „Aktuelle Rechtsfragen zur Transplantation“ JSPS-Club und DAAD Tokyo www.jsps-club.de http://tokyo.daad.de
30.5.2013 Tokyo	DIJ Forum: „The Great Transformation of Japanese Capitalism (1980 – 2010)“ Vortrag von Sébastien Lechevalier (EHESS) www.dijtokyo.org

ISSN 2192-3558 (Printausgabe)
ISSN 2192-3566 (Internetausgabe)



NETWORK FOR SCIENCE
Wurzerstr. 136, D-53175 Bonn

Tel: +49 (0) 228 9 562 560
Fax: +49 (0) 228 9 562 562

www.network-for-science.net
info@network-for-science.net